

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 3. September 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement auf das  
**„Calwer Wochenblatt“**  
für den Monat September laden wir Jedermann freundlichst ein.

## Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern in Betreff der Belieferung von Postsendungen an Schultheißenämter vom 29. Juli 1885 Ministerial-Amtsblatt Nro. 14 S. 217 ff. und den Erlaß der R. Ministerien der Justiz und des Innern an die Ortsvorsteher vom 13. August 1885, betr. die portopflichtige Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten Ministerial-Amtsblatt Nro. 15 S. 233 ff. hiedurch besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 1. September 1885.

R. Oberamt.  
Müller, A. B.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Aug. Der Bundesrat wird, nach einer Mitteilung der „R. Ztg.“, in 14 Tagen seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Zunächst werden ihn die Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz und eine Reihe von Angelegenheiten, welche die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes schon vom 1. Oktober d. J. ab ermöglichen sollen, beschäftigen. Sollte es bei dem Plane bleiben, den Reichstag vor dem preussischen Landtag bereits im November einzuberufen, worüber Entscheidungen erst in nächster Zeit zu erwarten sind, so würde freilich dem Bundesrat sofort eine ausgiebigere Arbeit obliegen, denn in diesem Falle würde die Berufung des Reichstags so frühzeitig erfolgen, daß bis Mitte Januar künftigen Jahres, also bis zum verfassungsmäßig spätesten Zeitpunkt der Zusammenkunft des preussischen Landtags möglichst viel erledigt werden könnte.

— Ueber das Schicksal der Korvette „Augusta“ herrscht noch immer bange Ungewißheit. In vielen Blättern erscheinen mehr oder weniger sachkundige Berichte von Leuten, die zu jener Zeit im Roten Meer

### Feuilleton.

## Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

(Fortsetzung.)

Als die Banditen Aufstellung genommen hatten, trat Baltimore neben den Grafen und zerschchnitt seine Fesseln, so daß derselbe sich frei erheben konnte.

„Was wollt Ihr nun von mir?“ fragte Graf Billefeur in erzwungenem Troß. „Ihr seid mir wahrlich Rede und Antwort schuldig, da Ihr, Eurem gegebenen Worte und unserer schriftlichen Uebereinkunft ungeachtet, Eure Rachepläne fortübet und mich an der Einhaltung meiner freiwillig übernommenen Verpflichtung verhindertet. Denn daß meine Verhaftung auf Eure Veranlassung, wenn auch durch Eures Genossen Ismael Gantz Vermittelung erfolgt ist, werdet Ihr wohl nicht bestreiten wollen: was also wollt Ihr nun noch, da Ihr Euer Kind und meinen Sohn elend machtet, meine Frau tötetet und mich in's bodenloseste Elend stürztet?“

Der Tag hatte sich Bahn gebrochen, und Baltimores flammendes Auge las in des Grafen Zügen die Angst und List desselben.

„Mit Deinen Lügen und Tücken betrügst Du mich nicht mehr, Graf“, antwortete er voll kalter Verachtung. „Solltest Du aber in Wirklichkeit des Glaubens sein, ich trüge die Schuld an Deiner Verhaftung, so wisse, daß Ismael Gantz dieselbe ohne mein Wissen und gegen meinen Wunsch vornehmen ließ, während ich Dir in demselben Momente, da ich Deine Denunziation wider mich auf dem Polizei-Amte Deines Distrikts ersuhr, grausamen Tod geschworen hatte. Ich hatte Dir um meines Kindes willen Vergebung für Deine Schuld wider meine Frau zugesagt; Dein erneuter Verrat an meinem

oder im indischen Ozean gewesen sind und die an ihre dortigen Erlebnisse Folgerungen für oder gegen die Möglichkeit einer Rettung des Schiffes knüpfen. Der anscheinend zuverlässigste Bericht entstammt dem in der „Wes. Ztg.“ veröffentlichten meteorologischen Journal des deutschen Dampfers „Donar“, Kapitän A. Ruhn, welcher auf einer Reise von Cardiff nach Colombo begriffen war. Erwägt man, so meint derselbe, daß nach dem Journale des „Donar“ auf den Orkan längere Zeit anhaltende schwache Ostwinde folgten, bei denen es einem Segelschiffe schwer geworden sein wird, nur den Golf von Aden zu verlassen und daß später auch die Ueberschreitung des zwischen den beiden Passatgebieten liegenden Stillen Gürtels längere Zeit erfordert haben wird, so scheint zum Aufgeben aller Hoffnung noch kein Grund vorhanden zu sein.

— Außer den jüngst genannten Württembergern befindet sich laut „Beob.“ auch ein Karl Gmelin aus Stuttgart als Marinesoldat auf der „Augusta“ ebenso ein Mechaniker Karl Kübler, der Sohn einer armen Witwe in Brackenheim, der in Strassburg zum Militär ausgehoben wurde und im Januar 1883 als Marinesoldat auf die „Augusta“ kam, seit welcher Zeit er nichts mehr von sich hat hören lassen.

— Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet heute den spanischen Minister des Aeußern Elbuaen, als den Urheber der Heterieen der offiziellen spanischen und eines Teiles der französischen Presse und fügt hinzu: „Das eine Gute wird das ganze Ergebnis, auf welches wir bald als abgeschlossen zurückblicken dürften, immerhin haben, daß sich bei diesem Anlaß einmal die wahre Gesinnung der öffentlichen Meinung Spaniens nackt und klar unsern Blicken geoffenbart hat. Die Naivetät spanischer Staatsmänner und Organe, welche fröhlich von uns geleisteten Diensten sprechen, die nie und nirgends vorgefallen sind, überschreitet wirklich das Erlaubte.“ — An anderer Stelle teilt das Blatt nach spanischen und französischen Zeitungsquellen mit, in Vigo, wo im Hippodrom die deutsche Fahne mit Fahnen anderer Völker aufgesteckt war, sei erstere herabgerissen und in die Bahn der Pferde geworfen worden, wo sie lange gelegen, ohne daß jemand sie wegen des Geschreiens der Volksmenge aufzuheben gewagt habe. — Ueber Paris kommt die Nachricht, daß am 29. August in Madrid der Botschaftskurier als Träger der letzten Depesche Deutschlands in Sachen der Karolinen eingetroffen sei.

Regensburg, 31. Aug. Der deutsche Kronprinz traf um 7 1/2 Uhr früh unter lebhaften Zurufen des zahlreich anwesenden Publikums hier ein, frühstückte in der königlichen Villa und fuhr sodann um 8 1/2 Uhr auf das Manöverfeld bei Moosheim. Der Kronprinz wurde von dem vom König von Bayern zur Repräsentation abgeordneten Obersthofmarschall, Frhrn. v. Mal sen, dem Regierungspräsidenten v. Pra cher und Bürgermeister v. Stobäus am Bahnhofe empfangen. Abends 7 Uhr ist im k. Schlosse Diner, zu dem 36 Personen — die Prinzen Leopold und Alphons und Herzog

Rinde, an Deinem Versprechen, an mir, Deinem Opfer, bleibt ohne Vergebung. Ich habe den Eid gethan, daß Du heute sterben sollst, und den Eid löse ich ein, und wäre es um den Preis meines eigenen Lebens. Also bereite Dich auf Deinen Tod vor, Graf Billefeur; Rettung und Aufschub giebt es nicht mehr für Dich; Dein letztes Stündlein hat geschlagen, und die Morgenröthe sieht Dich als Leiche.“

Und ohne auf die Einreden und Beteuerungen des Grafen zu achten, welcher bestritt, Baltimore denunziert zu haben, wandte der Banditenhauptmann sich an den Kreis der Räuber, die, Gewehr bei Fuß, schweigend in der Runde standen und seinen Worten lauschten; er erzählte in Kürze die Geschichte seines Lebens und seiner Beziehungen zu dem Grafen.

„Es ist der letzte Tag, den Ihr mich an Eurer Spitze sehet. Mein Nachwerk an diesem Bösewicht ist der Zweck meines Daseins gewesen, seit Ihr mich kennt; mein Zweck wird sogleich erfüllt sein, und ich entsage dem Leben, das ich bisher geführt. Auch Euch ermahne ich, demselben zu entsagen, und damit Ihr Euch desto leichter dazu entschließen könnt, will ich Euch die Mittel gewähren, in die ehrliche Gesellschaft zurückkehren zu können; Jeder von Euch erhält in einer Stunde aus der Hand Eures Kameraden Biaritz von mir eine Summe von zehntausend Franken.“

Ein brausendes Jubelgeschrei unterbrach die Worte Baltimores; die Banditen wiederholten in toller Freude und Begeisterung den Hochruf auf ihren großmütigen Hauptmann, und alle schienen den Gefangenen vergesen zu haben, der jetzt in feiger Todesangst bebte, während er sonst sich so trotzig zu zeigen sich gewohnt hatte.

„Ruhe, meine Freunde!“ gebot Baltimore; „Ihr kennt nun meinen Willen; der letzte Dienst, den ich als Euer Hauptmann von Euch verlange, ist, daß Ihr Zeugen der Strafe seiet, die ich an diesem feigen Schurken zu üben habe.“ Er winkte Juan, und dieser trat auf Baltimore zu, um ihm seine Büchse

Ludwig, alle Generale, der Regierungspräsident sowie der Bürgermeister — geladen sind. Von den Gesangsvereinen findet abends 8 Uhr auf beleuchteten Donauschiffen eine Ovation statt.

**Tages-Neuigkeiten.**

Calw, 2. Sept. Wir haben Glück gehabt mit dem Wetter zur Feier des Nationalfestes. Hatte es doch gestern abend nicht den Anschein als wollte Jupiter Pluvius seinen störrischen Sinn brechen, noch weniger konnte man hoffen, daß er die Zügel dem Sonnengott übergeben werde. Mit der Aufheiterung des Himmels änderte sich auch die Feststimmung, und fröhlich und heiter zogen die Kinder mit ihren Fähnlein in ihre Schulen, um nachdem ihnen von ihren Lehrern die Bedeutung dieses Festtages für das deutsche Volk nochmals vor Augen geführt, zum Zuge zur Kirche (Turnhalle) anzutreten, woselbst Herr Dekan Berg die Festpredigt hielt. An der Hand des Predigtertes, nicht vergessend der blutigen Opfer, die die Einigung unseres deutschen Vaterlandes verlangte, zeigte er den richtigen Weg, auf welchem wir das Errungene auch in Zukunft und auf ewige Zeiten festhalten können. Von der Kirche begab sich der Zug auf den Marktplatz, woselbst die Verteilung der Rummelkuchlein stattfand. Um 2 Uhr versammelte sich der Festzug wiederholt auf dem Marktplatz. Den Zug eröffneten die Mädchen mit Kränzchen und Blumensträußen geschmückt, die Knaben mit deutschen Fahnen, diesen schlossen sich die verschiedenen Vereine an: der Veteranen-Verein, der Militärverein, der Turnverein, die beiden Gesangsvereine „Calwer Liederfranz“ und „Concordia“ mit ihren Fahnen und die Mannschaft des R. Landwehrbezirkskommandos, in der Folge der altherwürdigen städtischen Fahne die Herren Offiziere, Beamte und Bürger. Unter den Klängen der Calwer Stadtmusik bewegte sich der imposante Zug auf den Festplatz, den Brühl; dort angekommen, hielt Hr. Rektor Dr. Müller die Festrede. Die von dem ehrwürdigen Redner gesprochenen, edel gedachten Worte, verfehlten ihren Eindruck nicht, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Reich und unseren Kaiser schloß derselbe seine schöne von großer Vaterlandsliebe getragene Rede. Die nun folgenden, zum Teil sehr gelungenen, deklamatorischen Vorträge von Schülern aus verschiedenen Schulen machten viel Freude. Ein berechtigtes Lob verdienten sich der „Calwer Liederfranz“ und die „Concordia“, die neben den übrigen Vereinen durch ihre Gesangsvorträge wesentliches zur Verschönerung des Festes beitrugen. Heitere Spiele der Kinder füllten den Nachmittag aus, während sich sonst Alt und Jung geselliger Unterhaltung in ungezwungener Weise hingab. Abends 7/8 Uhr gings in frohster Stimmung und in bester Ordnung zurück auf den Marktplatz. Eine kurze, schöne Ansprache von Herrn Collaborator Bäuchle und nach dieser die Absingung des Liedes: „Nun danket alle Gott“, bildeten den Abschluß der Festlichkeit. Froh können wir auf dieselbe zurückblicken, haben wir doch wiederum gefunden, daß die Feier des Tages von Seban auch in unserer Stadt mehr und mehr einen nationalen Charakter gewinnt und ihn wohl auch behalten wird. Möge doch immerdar die Erinnerung an den Tag von Seban uns lehren, wie stark wir sind, und es bleiben werden durch Einigkeit, Tapferkeit und Treue. In diesem Sinn feierten wir das Gedächtnis des großen Tages. Bleiben wir einig und treu, so ehren wir am besten das Andenken der Opfer des großen Krieges; dann werden wir das starke Vaterland, erst geeint im Innern, zu Glück und Wohlstand erblühen sehen.

Stuttgart, 30. Aug. In Wildbad ist heute früh der Königlich Württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin und Bevollmächtigte zum Bundesrat, Generalleutnant von Faber du Faur, gestorben. v. Faber du Faur, Wilhelm Karl Arthur Alfred, ist als Sohn des † Generalmajors von Faber du Faur am 29. September 1819 zu Raftast geboren. Er trat am 3. Okt. 1836 in die Offiziersbildungsanstalt ein und wurde am 21. Okt. 1839 zum Lieutenant im Artillerie-Regiment ernannt. Am 22. Juli 1845 wurde er zum Oberlieutenant, am 30. Sept. 1852 zum Hauptmann befördert; am 31. August 1867 wurde er zum Major befördert und in provisorischer Weise zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt, am 13. April 1868 erhielt er definitiv diese Stellung. Am 4. Jan. 1869

nebst Munition zu reichen; dem Grafen schlotterten die Kniee, und ein grabesähnliches Schweigen herrschte auf dem Platze.

Da drang plötzlich ein Geräusch vom Rücken her an ihr Ohr, als ob viele Personen durch das Buschwerk her sich den Weg nach der Felsenplatte hin bahnten.

Erschreckt sah sich Baltimore um und lauschte. Das konnte Biaritz nicht mit den Frauen sein, denn nicht nur war es zu früh für Ihre Ankunft, sondern auch hatte er demselben einen mehr stromaufwärts gelegenen Punkt als Begegnungsort bezeichnet.

Das Geräusch kam näher, und plötzlich erschienen im Strauchwerk die Gestalten Theresens und Leos.

Ein vierfacher Schrei flog gegen den Himmel; die beiden Väter, die beiden Kinder hatten ihn zugleich ausgestoßen: Vater! Leo! Therese! Vater! Was hatte sich ereignet?

Die flüchtigen Pferde Leos waren dem Wagen begegnet, in welchem Biaritz die Frauen aus Paris hinausführte, und hatten sich demselben so in den Weg gestellt, daß Biaritz hatte absteigen müssen, das verlassene Gefährt näher in Augenschein zu nehmen; ebenso war Therese aus dem Wagen gesprungen. Mit Entsetzen hatte sie Leo erkannt, und Biaritz konnte es nicht mehr hindern, daß sie aus Leos Munde erfuhr, was eben vorgefallen sei. Ein unbehagliches Bangen besiel sie, und so sehr Biaritz gewünscht hätte, seinem Herrn nicht entgegen zu arbeiten, so blieb ihm doch nichts anderes übrig, als seine Pferde erbarmungslos anzutreiben, um so rechtzeitig nebst dem von seinen Fesseln befreiten und zu Pferde gestiegenen Leo den Hauptmann und die Genossen zu erreichen, daß sie noch dem befürchteten Unheil vorbeugen konnten. Zwar wußte Biaritz selbst nicht ganz genau den Punkt, wo die Strafe vollzogen werden sollte, aber das plötzliche Jubelgeschrei der

wurde er Oberlieutenant, 4. März 1872 Oberst, 1. Jan. 1876 Generalmajor und am 23. Dezember 1882 Generallieutenant. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist von Sr. Majestät dem König mit dem Kommenthur des Württ. Kronenordens, Kommenthur des Militärverdienstordens, Großkreuz des Friedrichsordens ausgezeichnet worden. Außerdem war der Verstorbene Ritter des Preuß. Kronenordens 2. Klasse mit Stern und des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Brillanten, Großoffizier des Ordens der italienischen Krone; Kommenthur des kgl. sächsischen Albrechtsordens, des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Inhaber des Eisernen Kreuzes u. s. w.

Stuttgart, 1. Sept. Der in Wildbad verstorbene württembergische Militärbevollmächtigte beim Bundesrat, Generalleutnant Faber du Faur, wurde heute nachmittag auf dem Pragfriedhof mit militärischen Ehren beerdigt.

Feuerbach, 29. Aug. In den letzten Tagen kehrte der Bienenzüchter Herr G. Sigle von hier mit ca. 150 Stück Körben auf 5 Wagen von seinen Wanderungen zurück. Bekanntlich sucht derselbe alljährlich zu seinem und seiner Bienenwölfer Vorteil die blütenreichsten Gegenden auf. Seit Jahren besuchte er den Odenwald, was er heuer unterließ, wozu ihn die sehr reiche Ausbeute der Reps- und Kastanienblüte um Ludwigsburg, namentlich in Dhwil, sowie die Sparsetteblüte bei Hemmingen und die heute von hier mit einer größeren Kollektion Honigmuster angetretene Reise zu den in Berlin und Breslau stattfindenden großen Ausstellungen der Bienenzüchter bestimmten.

Großbottwar, 31. Aug. Am gestrigen Sonntage fand hier in einem hiesigen Gasthause eine Baptistenversammlung statt. Es hatten gegen 250 Glieder dieser Sekte ihr Erscheinen zugesagt, in Wirklichkeit erschien aber wegen des unausgesehten, heftigen Regens nur etwa 70 Teilnehmer. Nach Tisch nahm der Gottesdienst seinen Anfang, zu dem auch Andersdenkenden der Zutritt gestattet war. Vor dem jedesmaligen Auftreten eines neuen Redners wurde ein Chorgefang vorgetragen. Die Stimmen waren gut geschult, auch die Intonation rein, einzelne Kompositionen jedoch nichts weniger als kirchlicher Art. Die Redner, gewöhnliche Handwerker, legten ihren Vorträgen entweder ganze Textkapitel oder nur einzelne Bibelverse zu Grunde. In Großbottwar bekennen sich zu dieser Sekte nur wenige Familien; eine weitere Zunahme scheint nicht stattgefunden zu haben, Taufen wurden am gestrigen Sonntage nicht vorgenommen.

Besigheim, 31. August. Gestern nachts nach 11 Uhr begab sich der Müller Huber, Besitzer der sog. „unteren Mühle“ in Jlsfeld, nach Hause. Ihm folgte, gleichfalls auf dem Heimwege begriffen, der 17jährige Müllerknecht des Mühlebesizers Michelsfelder in Jlsfeld, Ludwig Gräßle von Großspach, Dtl. Badnang. Als Huber an dem Mühlenwesen des Michelsfelder vorüberkam, ging er an den Fallstod und suchte die Stellfalle zu ziehen. Diesem Vorhaben trat Gräßle entgegen, weil hiedurch seinem Dienstherrn Wasser entzogen wurde. In dem Streit, der sich nun entspann, verfechtete Huber mit seinem Regenschirm dem Gräßle einige Streiche auf den Kopf, worauf dieser ein dolchartiges Taschenmesser zog und mit demselben dem Huber drei Stiche beibrachte, einen in die Hüfte und zwei in den Bauch. Huber ist lebensgefährlich verletzt, Gräßle verhaftet.

Tettanng, 30. Aug. In der Mühle zu Wiesertweiler trug sich am letzten Donnerstag abend ein gräßliches Unglück zu. Die junge Frau des Müllers war dem Getriebe zu nahe gekommen; ihre Schürze und Kleider wurden plötzlich von der Welle erfaßt und die Frau, trotzdem das Triebwerk alsbald abgestellt wurde, unzähligemal mit herumgeschleudert, wodurch ihr der Hinterkopf zertrümmert wurde. Wie leblos wurde die Unglückliche vom Platze getragen und soll erst gestern morgen wieder zur Besinnung gekommen sein. Ob dieselbe dem Leben erhalten bleiben wird, kann vorerst noch nicht gesagt werden.

Ulm, 31. Aug. Am Samstag abend fand die Generalversammlung des Fischereivereins statt. Der Vorstand, Amtm. Wick, berichtete über die Vereinsthätigkeit im verfloffenen Jahr, welche im Mai vorigen Jahres mit der Berufung der Otternjäger begann; dann folgte die Gründung des oberschwäbischen Fischereivereins, dessen Entstehung hauptsächlich dem hiesigen

Banditen hatte dem suchenden Leo und der an seiner Hand vor Angst bebenden Therese schnell den rechten Weg gezeigt, und sie, in der Sekunde der Entscheidung auf den Ort des drohenden Verbrechens führte.

Baltimore hatte den Arm, der die Büchse hielt, entmutigt sinken lassen, als er seiner Tochter ansichtig ward; Therese stürzte vor seinen Füßen nieder auf die Kniee. Leo aber flog auf seinen Vater zu, und gerührt schloß dieser ihn in seine Arme; die Liebe seines Sohnes hatte ihm plötzlich all seinen Mut zurückgegeben, und obwohl neue Hoffnung ihm winkte, so fürchtete er in dieser Sekunde nicht mehr den Tod wie soeben noch.

Die Verwirrung Baltimores währte nur einige Sekunden. Zornig befahl er Therese, zu ihrer Mutter zurückzukehren, drohend rief er Leo zu, sich zurückzuziehen; aber nicht Therese, nicht Leo rührte sich.

„Junger Mensch, Sie sind des Todes zugleich mit Ihrem Vater, wenn Sie nicht im Momente zurücktreten“, rief mit wutbebenden Lippen Baltimore, und er erhob die Flinte, um zu zielen.

Da flog Therese vom Boden auf, und blitzschnell stürzte sie zu den beiden sich in den Armen haltenden Grafen hin, die nur zwanzig Schritt von Baltimores Flintenmündung standen; sie stellte sich, mit dem Gesicht ihrem Vater zugewandt, vor dieselben hin und rief:

„Schieße, Vater! Ich will mit sterben!“

Baltimore war überwunden. Zitternd sank sein Arm, und dumpf stieß der Flintenkolben auf den steinigen Boden. Leo legte seinen rechten Arm um Therese, und er zog sie heftig an sich und an seinen Vater. Dieser fühlte eine neue unbekanntere Regung in seinem Herzen erwachen und mit bebender Stimme sagte er flüsternd zu ihr:

„Vergib mir, Kind, was ich an Dir verbrach!“

(Schluß folgt.)

Verein zu verdanken ist. Die Hauptthätigkeit bestand im Betrieb der künstlichen Fischzucht; es wurden im letzten Winter etwa 100,000 Forelleneier in der hiesigen Fischzuchtanstalt gewonnen, hievon kaufte die Zentralstelle für Landwirtschaft über 50,000, welche nach allen Richtungen in Württemberg versendet wurden, der Rest wurde in benachbarte Gewässer ausgelegt, auch nach Bayern wurde eine große Anzahl verkauft. Auch an der Aussetzung von Malbrut in die Donau hat sich der Verein beteiligt.

**Vermischtes.**

**Zur Unfallversicherung der Arbeiter.** Mit 1. Okt. ds. J. wird das Reichsgesetz über die Unfallversicherung der im Gesetz (§ 1) näher bezeichneten Arbeiter und Betriebsbeamten im deutschen Reiche in Kraft treten. Nach diesem Gesetz sollen künftig Arbeiter in Bergwerken, Fabriken, Bauhöfen etc. oder deren Angehörigen gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle dadurch gewissermaßen sicher gestellt sein, daß sie durch obligatorischen Beitritt zu den betr. Versicherungskassen entschädigungsberechtigt werden. Den Versicherten werden Entschädigungen folgender Art gewährt: 1. Krankengeld, 2. Sterbe- oder Beerdigungsgeld, 3. Rente für die Witwe und Kinder oder sonstige Ascendenten eines Getöteten, 4. Abfindung der Witwe eines Getöteten im Falle ihrer Wiederverheiratung, 5. Rente an Verletzte bei völliger oder teilweiser Erwerbsunfähigkeit. Diesen sämtlichen Bezügen muß der aus dem ständigen Arbeitsverdienst eines Verunglückten nach § 3 Abs. 2 des Gesetzes berechnete Jahresverdienst zu Grunde gelegt werden. Hat nun schon die Einführung des Krankenversicherungsgesetzes den damit betrauten Beamten und Behörden manche Schwierigkeiten verursacht, so ist dies noch mehr der Fall bei Einführung und Handhabung des Unfallversicherungsgesetzes. Es wird daher den vielen hierbei Beteiligten, wie u. A. den Beamten der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und der Reichspost sehr angenehm sein, zu erfahren, daß Herr Amtsreferent Ehret in Weinheim, derselbe, dessen „Hilfsaufsätze zu dem beigebrückten Reichsgesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter“ (Weinheim, Verlag von Fr. Adermann, Preis M. 1.—) bereits in vielen Tausenden von Exemplaren, im ganzen deutschen Reiche bei den Krankenkassen in Gebrauch sind und sich allenthalben als durchaus zuverlässig und praktisch bewährt haben, nun auch für dieses neue Gesetz zur Erleichterung der schwierigen und umständlichen Berechnung und zur großen Bequemlichkeit für die damit beschäftigten Personen Tarife angefertigt hat, aus welchen die zu gewährenden Entschädigungen bei einem Tagesverdienst von 50 J bis zu 10 M sofort und mühelos abgelesen werden können. Diese Tarife sind soeben in der Buchhandlung von Fr. Adermann, Weinheim (Baden), unter dem Titel erschienen: „Tarife zu dem beigebrückten Unfallversicherungsgesetz zur Berechnung der auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Entschädigungen an die betroffenen Arbeiter“. Wie aus dem Titel zu ersehen, ist das Gesetz selbst samt Nachträgen den Tarifen vollständig vorgegedruckt, so daß dasselbe nicht besonders angeschafft zu werden braucht. Der Preis des Werkes von 12 Bogen in gr. 4<sup>o</sup>, auf schönem, starkem Papier mit klarem Druck, ist nur M. 2.80. Wie können die Anschaffung desselben jedem Beteiligten nur empfehlen und bemerken noch, daß die Verlagsbuchhandlung das Buch gegen Einsendung des Betrages direkt franko überallhin versendet.

— Berlin verbraucht tagtäglich 2 1/2 Millionen Eier! Jeden Tag passiert ein Extrazug, der nach Berlin fährt, bestehend aus 8 Waggons, die Station Fürstenwalde. Dieser Zug enthält lediglich Eier, welche aus Ungarn kommen, und Obst, welches zum größten Teil aus Grüneberg nach Berlin geschafft wird.

— Wie man hagelt. Aus Lyck geht der „Kön. Ztg.“ folgende ländlich-sittliche Meldung zu: Vor Kurzem suchte ein Landmann Masurens

feinen oberflächlich verhagelten Getreibefelbern, da er gegen Hagelschaden versichert war, dadurch das Aussehen einer Totalverhagelung beizubringen, daß er zwei seiner Leute beauftragte, eine lange Kette über das verhagelte Getreibefeld hinwegzuschleifen. Der alsbald zur Regulierung entfaltete Tagator überraschte die fleißige Gesellschaft mitten in dieser Arbeit. Auf seine Frage nach dem Grund dieser eigenartigen Beschäftigung erhielt er die lakonische Antwort: „Wir hageln“.

**Gemeinnütziges.**

**Kunstbutter-Erkennung.** Welche Mengen Butterin oder Kunstbutter in Europa fabriziert werden, ist unglaublich und es scheint fast, als ob das Publikum von dieser Thatsache im Allgemeinen wenig Kenntnis habe. Es ist nämlich äußerst schwierig, das Butterin von der natürlichen Butter zu unterscheiden und wurden kürzlich in England Versuche angestellt bei denen man 19 Landwirten Proben künstlicher und natürlicher Butter vorlegte und von diesen zehn die künstliche Butter von der natürlichen nicht zu unterscheiden vermochten. Die Kunstbutterfabrikanten verarbeiten gewöhnlich 60—85 Teile neutralen Schweineschmalzes mit 40—50 Teilen guter Butter. Diese Bestandteile werden innig gemischt, gefalzen, goldgelb gefärbt und in Stücke mit hoch klingenden Marken gepreßt. Ein sicherer und einfacher Versuch auf Kunstbutter besteht darin, daß man dieselbe zerläßt und dann mittelst umgelegter Eisstücke so plötzlich als möglich abkühlt. Hierbei sinkt das Schweineschmalz zu Boden nieder, die Butter steigt nach oben und zwischen beiden entsteht eine ganz deutlich sichtbare Grenzlinie.

**Handel & Verkehr.**

Heilbronn, 28. August. Bericht über den Ledermarkt. Die anfänglich schwachen Zufuhren haben sich kurz vor dem Markte so gesteigert, daß diejenigen des Mainmarktes noch um einige Hundert Zentner übertroffen wurden und die bevorstehende Frankfurter Ledermesse, zu welcher viele Großisten daselbst ihren Meßbedarf deckten, begünstigte den ohnedies lebhaften Verkehr. Wildboherleder war wie gewöhnlich massenhaft zugeführt; das darunter befindliche namhafte Quantum leichter Ware wurde sehr rasch verkauft, auch die schweren Sorten räumten sich bis auf Weniges zu etwas besseren Preisen. Schmalleder in guter Ware fehlte fast ganz; Mittelsorten ohne Veränderung. Sohlleder war ebenfalls schwach vertreten und verkehrte bei guter Nachfrage zu seitherigen Preisen. Kalbleder war viel am Markte und hat sich gut behauptet. Größer als an den letzten Märkten war das Angebot von Zeugleder, welches ebenfalls zum alten Preise willig Nehmer fand. Es wurden verkauft und amtlich verwoogen:

Sohlleder	19,546 Pfd.
Wild- und Schmalleder	134,938 "
Zeugleder	12,657 "
Kalbleder	12,039 "
	179,180 Pfd.

mit einem Gesamtumsatze von ca. M. 317,000.—. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, den 6. Oktober ds. Js., hier statt.

**Handels- & Gewerbekammer Calw.**

**Oeffentliche Sitzung**

Freitag, den 4. September, vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung:

Gutachten wegen Beschränkung der Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen u. s. w.

Der Vorstand:

Kommerzienrath Staelin.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Berehrliche Ortspolizeibehörden des Bezirks**

werden höherem Auftrage zufolge, gemäß § 45 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (R.-Ges.-Bl. S. 89) in Kenntnis gesetzt, daß zum Zweck der Teilnahme an den Unfall-Untersuchungen in der am 27. v. Mts. stattgefundenen Sitzung des Vorstands der Bezirkskrankenkasse für die im Bezirk vertretenen unfallversicherungspflichtigen Industriezweige die nachgenannten Bevollmächtigten und Ersatzmänner für die diesseitige Kasse auf die Dauer von 2 Jahren gewählt worden sind:

Industrie-Zweige.	Bevollmächtigte.	Ersatzmänner.
Steinbruchs-Industrie u. Württembergische Baugewerbe-Berufsgenossenschaft.	Georg Bazer, Steinhauer in Calw.	Jakob Ruz, Zimmermann in Calw. Karl Röh m, Steinhauer in Javelstein.
Süddeutsche Eisen- und Stahl-Industrie.	Jakob Stäubli, Fabrikassessor in Calw.	Georg Dertel, Schlosser in Liebenzell. Paul Böttinger, Löffelschmied in Hirsau.
Süddeutsche Textil-Industrie.	Julius Zapp, Spinnmeister in Calw.	Georg Fr. Stepper, Webmeister in Calw. Sebastian Rothermel, Fabrikarbeiter in Calw.
Leder-Industrie.	Gottlieb Luz, Saffiangerber in Hirsau.	Karl Weber, Saffiangerber in Hirsau. Gottlieb Reck, Saffiangerber daselbst.
Südwestdeutsche Holz-Industrie.	Karl Müller, Säger in Ernstmühl.	Martin Stepper, Säger im Teinachthal. Peter Rothfuß, Säger in Unterreichenbach.
Müllerei-Industrie.	Wilhelm Haisch, Müller in Liebenzell.	Fidel Sailer, Müller in Stammheim. Matthäus Braun, Müller in Würzbach.

Calw, 1. September 1885.

Für den Vorstand der Bezirkskrankenkasse:  
Der Vorsitzende: Louis Korndörfer.

Oberamt Calw.

**Erledigte**

**Straßenwärterstelle.**

Samstag, den 5. September, vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Inspektionsbureau in Calw die an der Staatsstraße von Leonberg nach Calw in der Markung Simmozheim erledigte ständige Straßenwärterstelle wieder besetzt.

Nicht über 40 Jahre alte Bewerber haben sich mit gemeinderätlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, einem Auszug aus dem Vorstrafverzeichniß, Militär- und sonstigen Zeugnissen hiebei einzufinden. Calw, den 1. Sept. 1885.

R. Straßenbau-Inspektion.  
Stuppel.

Calw.

**Fahrnis-Verkauf.**

In der Konkursache des  
Gruß Bahinger, Schönfärbers hier,  
kommt am

Freitag, den 4. September a. c.,  
nachmittags von 1 Uhr an  
die vorhandene Fahrnis gegen bare  
Bezahlung zum Verkauf, und zwar:  
Bettgewand, Schreinwerk, allerlei

Hausrat, Warenvorräte, namentlich verschiedene gefärbte wollene Strickgarne, Kinderstrümpfe 2c. 2c., ferner 1 Hund und einige Hühner, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 24. August 1885.  
Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar **Weissmann**.

Revier Stammheim.  
**Brennholz-Verkauf.**

Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr, im Köfde in Stammheim:  
**32 Nm. Nadelholz-Brennholz** aus Brühlberg, Kentheimerberg, Florsack, Dickmerschlöfle — wiederholt. Weitere Bekanntmachung durch Ausschellen wird für diesen Fall nicht gewünscht. R. Revieramt.

**Einquartierung.**

Da der Ortsbehörde die Zahl der am 10./11. ds. hier einquartiert werdenden Mannschaften nur annähernd angegeben wurde, so kann es vorkommen, daß bei Quartiergebern, welchen bis jetzt schon mehrere Soldaten zugeteilt sind, sich die Zahl um einen Mann vermehrt oder vermindert.  
Calw, 2. Septbr. 1885.  
Stadtschultheißenamt.  
**Haffner.**

Calw.  
**Rotgerberei-Verkauf.**

Das R. Amtsgericht Calw hat am 21. Juli 1885 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Christian Bozenhardt**, Rotgerbers von Calw, angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzuge beauftragt. Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat **Federhaff** hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß **Haffner** und Gemeinderat **Hayd** und in deren Verhinderung Gemeinderat **Keller**.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Montag, den 7. September 1885, vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathause zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung.

- Haus Nr. 114:
- 1 a 48 qm ein 3stöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Rotgerberei,
  - " 4 " Stadtmauer,
  - " 24 " Werkstätte, östlich am Haus,
  - " 98 " Hofraum, worauf 9 Sohllebergruben,
  - " 5 " Winkel mit Nr. 115 gemeinschaftlich,
  - 2 a 79 qm in der Lederstraße, zwischen dem sogenannten Gerbergäßle und Anton Michler, Schreiners Witwe, hinten die Nagold,
  - St. A. 12,800 M. B. B. A. 12,000 M. Parz. Nr. 230:
  - 1 a 69 qm Gemüsegarten,
  - " 6 " Mauer,
  - 1 a 75 qm hinter dem eigenen Haus Nr. 114 an der Lederstraße, neben Fr. Schaubert und dem Gerbergäßle.
- St. Cl. III. 32 fr.  
Gesamtanschlag 10,000 M.

Unbekannte Kaufslustige haben vor der Versteigerung beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 31. Juli 1885.  
**Gemeinderat**  
als Vollstreckungsbehörde.  
Namens desselben:  
Stadtschultheiß **Haffner.**

Javelstein.  
**Zum ausleihen**  
gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zins sind parat  
**1000 Mark**  
bei der Gemeindepflege.

**Zurücknahme.**  
Der auf den 3. d. M. ausgeschriebene Verkauf einer Kuh in Ostelsheim wird hiemit zurückgenommen.  
Der Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen.**

Deckenpfromm.  
**Abbitte.**

Ich nehme die beleidigenden Worte, welche ich am 24. d. M. in der Wirtenschaft des Bäckers **Weber** gegen den jungen **Jak. Süßer, Wagner** von hier, ausgesprochen habe, als unwahr zurück und bitte denselben hiemit um Verzeihung.  
Den 31. August 1885.  
**Joh. Georg Dongus, M. G.**  
Gesehen  
Schultheiß **Duz.**

**Feuerwehr.**

Der Obmann der 6. Compagnie, Herr **Otto Georgii**, ist gestorben, dessen Beerdigung findet morgen Freitag nachmittag 4 Uhr statt, hiezu hat die VI. Compagnie auszurücken, und werden die weiteren Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Das Commando:  
**J. B.: C. A. Bub,**  
Adjutant.

**Haus-Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein Haus, Bahnhofstraße Nr. 400, aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Gottlob Wörner.**

Am nächsten Samstag, den 5. Sept., trifft der Unterzeichnete mit einem Transport

**Belgierische Schweine,** schweren und Mittelschlags, im Gasthaus z. Köfde ein. Käufer sind eingeladen.

**Heinr. Ott,**  
Schweinehändler.

Schön getrocknete  
**Heidelbeeren**  
kauft zu den höchsten Preisen  
**G. Stein,**  
Alte Apotheke.

Calw, 2. September 1885.  
Heute abend 7 Uhr verschied in voller Lebenskraft nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder, Gatte und Vater  
**Otto Georgii, Kaufmann,**  
50 Jahre alt.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen  
Der Vater: **Emil Georgii.**  
Die Gattin: **Hanele geb. Schuster,**  
mit ihrem Kinde **Germann.**  
Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr.

**Abschied.**  
Es ist uns nicht möglich, — dem Zuge des Herzens folgend — überall persönlich Abschied zu nehmen.  
Den Angehörigen von Stadt und Bezirk Calw, mit welchen wir in dem langen Zeitraum von beinahe 23 Jahren verkehrt haben, sagen wir daher vor unserm Umzuge nach Tübingen hiemit ein aufrichtiges  
**„Lebewohl!“**  
Wir bitten, uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.  
Calw, 1. September 1885.  
Ungeldskommissär **Wieland**  
mit Frau.

**Freie Hilfskrankenkasse Calw.**

Alle Arbeiter, welche an dem Zustandekommen dieser Kasse Interesse haben — und das hat jeder Arbeiter ohne Ausnahme — werden benachrichtigt, daß die Statuten entworfen und in der Ausschussitzung vom 29. August dem provisorischen Ausschuss vorgelegt wurden.  
Zur Durchberatung dieser Statuten, sowie zur Vornahme der nötigen Wahlen werden nun alle Arbeiter auf  
**Sonntag, den 4. September, nachmittags 2 Uhr,** in die Wirtenschaft von **Fr. Waidelich**, Badgasse, eingeladen, wo auch Listen zum Einschreiben in die Kasse aufgelegt sind. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet  
der provisorische Vorstand:  
**Heiler.**

**Der Kirchengesangverein Calw**

wird am **Dienstag, den 8. Septbr., abends 7 1/2 Uhr** im Vereinshaus verschiedene Arien und Chöre aus Mendelssohn's „**Clara**“ und die Cantate: „**Du Hirte Israel**“, von **J. S. Bach**, zur Aufführung bringen.  
Eintrittspreis 50 S, für 2 Personen 80 S, 3 Personen M. 1.  
Diese Familienbillete sind bis Dienstag mittag in der Vereinsbuchhandlung zu erhalten. — Text 10 S.

**Leim- & Dünger-Fabrik Heilbronn,**  
**F. A. Wolff & Söhne,**

empfiehlt den Herren Landwirten auf Herbstlieferung in einzelnen Zentnern oder Ladungen von 100 bis 200 Zentnern, zu sehr billigen Preisen, ihre rühmlichst bekannten, unter der Kontrolle der Versuchstationen **Hohenheim, Darmstadt** und **Augsburg** stehenden Düngemittel, als: **Knochenmehl, Knochenmehl-Superphosphat, Knochen-Superphosphat, Mineral-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kalisalze,** sowie Mischungen von Düngemittel aller Art.

Ferner an Futtermittel: **Südamerikanisches Fleischfuttermehl** **Remmerich'sches** Fabrikat, unübertroffen dastehendes Kraft- und Mastfuttermittel für Schweine, Hunde, Geflügel 2c., in Original-Säcken von ca. 60 und 120 Pfund, sowie **Futternochenmehl.**

Preislisten und Gebrauchsanweisungen auf Verlangen gratis u. franko.

**Niederlagen:**  
In Calw bei **Hrn. Emil Georgii.**  
" **Liebenzell** " **Friedr. Bez,** Kaufmann.  
" **Eßringen** " **Georg Nikolems,** Bauer.  
" **Weil d. Stadt** " **Oskar Schütz.**

**Münchener Bierheffe**  
ist wieder zu haben bei  
**Frau Raschold**  
am Marktplat.

**Gute Kartoffeln**  
verkauft das Pfund zu 3 S  
**Lohrer, Bäcker.**

Für bevorstehende Einquartierung erlaube ich mir  
**Halbwolldecken**  
von M. 3. 60 S an pr. Stück, sowie  
**Strohsackzeug**  
zu billigst gestellten Preisen zu empfehlen.  
**Ernst Schall** am Markt.